



Wiedergeburt (von Franz Hartmann)

Solange der Mensch noch nicht seiner wahren göttlichen Natur bewusst geworden ist,

wird er immer wieder neue Rollen in der Welt der Erscheinungen spielen-dorthin gezogen

und getrieben von seiner Daseinsgier-bis er endlich sein Selbst, den Gottmenschen in Ihm gefunden hat und zur Freiheit gelangt.

Bis dahin ist er dem Gesetz von Saat und Ernte -Karma-unterworfen, der ausgleichenden Gerechtigkeit, nach der er die Folgen einstigen Denkens und Tuns heute und die von heute

in künftigen Leben erfährt und nach der es keine andere " Vergebung der Sünden " gibt als durch die Einswerdung mit dem göttlichen Selbst, die ihn von der Ichheit befreit.

Wir nennen das, was den Kreislauf der Wiederverkörperungen beendet, die Wiedergeburt

Sie ist das Erwachen des Gottesbewusstseins im Menschen und der Uebertritt in eine höhere Seinsstufe oder Klasse der kosmischen Lebensschule: der Uebergang vom Verweslichen ins Unverwesliche, von dem der Sinnenmensch nichts weiss.

In dieser Wiedergeburt wird im irdischen der himmlische Mensch offenbar. Er sieht dann alles im strahlenden Licht, der Sonne der Weisheit, die im Innern aufgegangen ist. Sein Selbst ist die Sonne. Sie durchleuchtet alles mit ihrem Glanz.

Wenn der innere geistige Mensch geboren ist, zum Bewusstsein und zur Reife gelangt ist, kann von Wiedergeburt und wahrem Selbstsein gesprochen werden. Ohne dies ist der Mensch ein Scheinwesen, das sich für etwas hält, was es noch nicht ist, und sich eben dadurch hindert, zu erkennen und zu sein, was es ist.

Diese Wiedergeburt Geiste fördert der Mensch dadurch, dass er die Nichtigkeit allen irdischen Anscheins und aller äusseren Werte durchschaut und sich, wie ein Erwachsener die Spielsachen seiner Kindheit beiseite legt, von allem Vergänglichen um sich herum löst und seine Zuflucht im Wesentlichen, in Gott sucht.

Wer sein göttliches Selbst, das in Gott seine Wurzel hat, in seinem Herzen findet, erlangt wahre Herrschaft über sich selbst. Er ist sich selbst zum Gesetz geworden. Er lebt, doch nicht mehr er, das Ich, lebt, sondern sein göttliches Selbst-Christus in ihm-lebt. Er hat die Stufe des satchitananda, der "Seins-Bewusstseins-Seligkeit", wie der Inder es nennt, erreicht.

Der Wiedergeborene erkennt sein eigenes göttliches Selbst in allen Wesen und weiss sich mit allem, was lebt, ebenso eins wie Gott selbst. In ihm ist die ganze Fülle der Gottheit gegenwärtig. Da die Gottheit die Ichheit aufgezehrt hat, ist er, der "Sohn", mit dem "Vater" eins. Das Unoffenbare ist in ihm zur Offenbarung und Verwirklichung gelangt.

Im Wiedergeborenen erblicken wir den Inbegriff aller Vollkommenheit und Verkörperung aller göttlichen Eigenschaften und Kräfte. Er ist zum vollkommenen Ebenbild Gottes und ein Erleuchteter und Vollender geworden.

Eben dies ist der Zustand, in den wir alle eingehen können und werden, weil wir im Urgrund unseres Wesens bereits in ihm leben. Er erscheint uns nur fremd und unfassbar, weil wir noch der Nichterkenntnis verhaftet und unserem wahren Selbst noch fern sind.